

Der „Briefetal-Bote“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 4 Mark, monatlich 1 Pfennig. Die einzelne Nummer kostet 7 Pfennig. Nach auswärts Postzuschlag.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Birkenwerder, Bahnhof-Allee 5 und von allen Abgehenden Expeditionen angenommen. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Poststraße 10, 11 Pfennig, die Briefkasten-Nummer 50 Pfennig.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe



für ehem. Hofsjagdrevier, Bergfelde, den Amtsbezirk Schönfließ und Umgegend

Sernsprecher: Amt Birkenwerder Nr. 5
Alleiniges amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder.
Anzeigenpreis: Die vergrößerte Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamazeile 80 Pfennig. Berechnung in Goldmark zum amtlichen Dollarkurs.

Nr. 72. Postfach-Konto: Berlin 62448 Sonnabend, den 7. Juni 1924 Postfach-Konto Berlin 62448. 23. Jahrg.

Der Amtsvorsteher Birkenwerder.
Ein schwarzer, kurzhaariger Hund als entlaufen gemeldet.
Birkenwerder, den 6. Juni 1924.
Der Amtsvorsteher. J. B.: Pieper.

Der Gemeindevorsteher Bergfelde.
Zur Beratung der hierunter angegebenen Gegenstände werden die Mitglieder der Gemeinde-Versammlung zu einer Sitzung auf **Donnerstag, den 12. Juni 1924, abends 8 Uhr** im Gemeindegemüchshaus hiermit unter dem Hinweis vorgeladen, daß die Ausbleibenden an die Beschlüsse der im Termin Anwesenden gebunden sind.
Tagesordnung:
1. Neuwahl der Kommissionen.
2. Anschaffung von Turngeräten für die Schule.
Bergfelde, den 6. Juni 1924.
Der Gemeindevorsteher. J. B.: Wagner.

Kurze Nachrichten.
Im sächsischen Landtag wurde vorgestern ein kommunistischer Abgeordneter nach großen tumultuösen mit Gewalt aus dem Saal geführt.
Derriot hat die Uebernahme der Ministerpräsidentenschaft abgelehnt. Da Millerand sich entschlossen zeigte, nicht zurückzutreten. Im Unterhaus sind vorgestern die durch die Rheinland-Kommission von der Platz erstrehten Entschädigungsgelder zur Sprache gekommen.
Im Reichstag nahmen am Donnerstag die Parteivertreter zu der Regierungserklärung Stellung.
Das italienische Königspaar und der Thronfolger haben von Spezia aus die Reise nach Spanien angetreten.
In der Freien Stadt Danzig ist eine Regierungskrise ausgebrochen.
Painlevé hielt nach seiner Wahl zum Kammerpräsidenten eine programmatische Rede.
Der amerikanische Senat hat den Antrag betr. Bewilligung einer Anleihe an Deutschland im Betrage von 25 Millionen Dollar zum Ankauf von Lebensmitteln abgelehnt.

Der Kampf im Reichstag um das Vertrauensvotum.

— Berlin, 5. Juni.
Die auf der heutigen Tagesordnung stehende Besprechung der Regierungserklärung wurde eingeleitet durch den Abg. Dr. Scholz (D. Rp.), der im Namen des Zentrums, der Demokraten und der Deutschen Volkspartei eine Erklärung abgab, in der darauf hingewiesen wird, daß das Ziel der drei Parteien die Einigung des Reichstags auf möglichst breiter Front zur Erzielung der augenblicklich im Vordergrund stehenden außenpolitischen Fragen war. Dabei stand von vornherein fest, daß bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage des gesamten Vaterlandes und bei der Lage der besetzten Gebiete im besonderen

die schleunige Annahme des Sachverständigen-Gutachtens als Grundlage für eine schnelle Lösung der Reparationsfrage unbedingt erforderlich sei. (Beifall in der Mitte.) Dieser Standpunkt bedeute Festhalten an der bisherigen Richtung der auswärtigen Politik. Eine solche eindeutige Erklärung sei leider von den Deutschnationalen nicht zu erreichen gewesen, sodaß die Verhandlungen als gescheitert angesehen werden mußten. Die drei Parteien nahmen daher im Interesse des Vaterlandes das Opfer an sich, zur Bildung der gegenwärtigen Regierung zusammenzutreten. Dr. Scholz spricht dann im Namen der Parteien der Mitte der Regierung das Vertrauen aus und die Erwartung, daß sie schleunigst alle Vorbereitungen trifft, die auf Grund des Sachverständigen-Gutachtens erforderlich sind.

Die Abgabe der Deutschnationalen.
Abg. Graf Westarp (DntL.) weist darauf hin, daß sich jetzt der deutsche Völkerei bemerkbar mache, der auch im Ausland gehört werden muß. (Lärm bei den Komm.) Das verstehen Sie als Volksterräter freilich nicht. (Ern. Lärm b. d. Komm.) Eine Regierung, die zum Sachverständigen-Gutachten Stellung nimmt, muß der Schuldfrage widersprechen. Wir haben das zu einer Bedingung unseres Eintritts in die Regierung gemacht. Das Wahlergebnis vom 4. Mai verlangte einen vollständigen Umschwung der Gesamtpolitik. Bei den Verhandlungen über die Regierungsbildung haben wir Entgegenkommen gezeigt, das bis an die äußerste Grenze ging, soweit, daß manche unserer Freunde im Lande mitunter vielleicht zweifeln konnten, ob wir nicht zu weit gegangen seien. Der Regierungsbildung standen große sachliche Schwierigkeiten entgegen. Die getrigge Programmrede des Reichstanzlers ist an dem großen Problem vorübergegangen. Der moskowitzischen Sowjetpartei kann nur

eine starke Regierung Herr werden. Wir bringen auch die Kräfte mit, um die Gefahren einer zweiten Revolution zu bannen. Zur Sozialdemokratie muß ein klarer Scheidestrich gezogen werden. (Beif. Beifall rechts.) Auch in Preußen müssen in der Beziehung klare Verhältnisse geschaffen werden. Der Redner bedauert, daß die Regierungserklärung an der inneren Politik völlig vorübergegangen sei. Das Zentrum hat Verhandlungen über die Kanzlerschaft Tirpitz abgelehnt, vielleicht aus Furcht vor dem Ausland. (Lärm im Zentrum.) Deutschland ist keine Eingeborenen-Kolonie. (Minutenlanger Lärm.) Wir verlangen Freiheit von Rhein und Ruhr in militärischer und politischer Beziehung.

Das Gutachten wäre völlig unerträglich.
Der Redner schließt mit einer Erklärung, in der es heißt: Der Reichspräsident hat unter völliger und offener planmäßiger Aufschlüsselung des in dem Wahlergebnis zum Ausdruck gelangten Willens des Volkes nicht den Führer der stärksten Partei, sondern den zurückgetretenen Reichstanzler mit der Regierungsbildung beauftragt und damit den Gang der Verhandlungen in die Hände der bisherigen Minderheitsregierung gelegt. Dennoch hat die Deutschnationale Volkspartei sich sogar zum Eintritt in eine Regierung unter Vorsitz des bisherigen Kanzlers bereit gefunden und hat in sachlicher und persönlicher Beziehung eine außerordentliche Selbstverleugung an den Tag gelegt. Trotzdem hat der Reichspräsident sowohl wie der bisherige Reichstanzler die Verhandlungen in einem Augenblick abgebrochen, in dem bei gutem Willen der anderen eine Einigung noch möglich gewesen wäre.

Die Deutschnationale Volkspartei zieht aus diesem Verhalten den Schluß, daß sowohl bei dem Herrn Reichspräsidenten wie bei ausschlaggebenden Teilen der bisherigen Regierungsparteien der gute Wille zu einer Verständigung zu gelangen, gefehlt hat. Die Fraktion zieht hieraus die gegebenen Folgerungen, sie stellt vor dem deutschen Volke fest, daß sie zu der gegenwärtigen Reichsleitung kein Vertrauen hat. (Beif. Beifall rechts.)

Eine Erklärung des Kanzlers.
Reichskanzler Marx entgegnet auf Vorwürfe, die Regierung wäre in der Kriegsschuldfrage lässig gewesen, daß die jetzige Regierung niemals zugegeben habe, daß Deutschland den Krieg begonnen habe. Dem dem Reichspräsidenten gemachten Vorwurf muß ich zurückweisen. Es kann nicht anerkannt werden, daß es meine Pflicht gewesen wäre, die stärkste Partei mit der Regierungsbildung zu betrauen. Der Reichstanzler erklärt, er habe den größten Wert darauf gelegt, Dr. Stresemann in der Regierung zu halten. Der Kanzler lehnt es ab, Einfluß auf preussische Verhältnisse zu nehmen. Er schließt mit den Worten: Herr Graf Westarp! Ihre Politik schädigt die Rheinlande nicht. (Lärm andauernder Beifall in der Mitte und bei den Soz. — Widerspruch rechts.)

Zusammensetzung der Sozialdemokraten.
Abg. Loebe (Soz.) begrüßt es, daß die Deutschnationalen nicht in der Regierung seien. Ohne Annahme des Gutachtens hätten wir keine Aussicht, Amerika noch einmal an den Verhandlungstisch zu bringen und ausländische Kredite zu erhalten. Ohne Annahme des Gutachtens gibt es keine Milderung der Gefangenen, keine Aufhebung der Mium-Berträge. Im Wahlkampf habe Dr. Stresemann eine Erfüllungsrrede in Breslau gehalten, wie er, der Redner, sie selbst vor 4 Jahren schon gehalten habe. (Heiterkeit.) In einem Jahre werde vielleicht Graf Westarp dieselbe Rede halten. (Erneute Heiterkeit.) Der Redner freizeichnet dann scharf die Haltung der Kommunisten und polemisiert gegen die Nationalsozialisten.

Abg. Frau Golke (Komm.) nennt den Reichstag eine Maschinerie der kapitalistischen Diktatur. Die Rednerin nennt das Verhalten der Sozialdemokraten Lug und Trug. Nur in Ausland würden die Arbeiterinteressen vertreten.

Abg. v. Graefe (Nat.-Soz.) sieht in den tumultuösen der letzten Tage den völligen Bankrott des Parlamentarismus. Der uns aufgesetzte Parlamentarismus, so erklärte der Redner, ist ein Wahnsinn. Er bewirkt, daß das Ergebnis der Wahl dem Fluche der Lächerlichkeit verfallen ist. Und so begreifen wir denn am Regierungstische wieder die alten lieben vertrauten Gesichter! (Schallende Heiterkeit.) (Laut der Reichstanzler wirklich, daß er mit seiner Vorketzerei die Rheinlande beim Reich erhalten kann? Die Rheinländer bedürfen eines härteren Schutzes. (Beif. Zustimmung rechts.) Wir wollen feststellen, wer den Mut hat, dieser Gesellschaft hier auf der Regierung-

Bank das Vertrauen auszusprechen. (Große Unruhe in der Mitte. Vizepräsident Dr. Bell rügt den Ausdruck.)

Die Regierungsparteien haben nicht den Mut, selbst ein Vertrauensvotum einzubringen. Wir werden ihnen daher die Schreibe abnehmen und ein solches vorlegen, um Sie alle zu zwingen, Farbe zu bekennen, auch die Sozialdemokraten. (Beif. Appl. Rufe.)

Abg. Leicht (Bayr. Sp.) warnt die Nationalsozialisten dringend davor, noch weiter daß zu fäen. Schuld an dem Scheitern des Bürgerblocks trage die Parteipresse. Die Antwort der Regierung auf den Vorschlag des Gutachtens sei erfreulich. Der Redner erklärt, daß seine Partei sich ihre Stellungnahme vorbehalten. Sie werde prüfen, welche Gelegenheiten zur Durchführung des Gutachtens notwendig seien. Von der Gestaltung dieser Vorlagen werde ihre Gesamthaltung abhängen.

Abg. Hampe (Wirtsch. Vereinig.) fordert Aufhebung der Zwangsirtschaft und äußert allerschwerste Bedenken gegen das Sachverständigen-Gutachten.

Abg. Kunze (Deutschn.-Soz.) kann einer Regierung kein Vertrauen schenken, welche von einer gerechten Verteilung der Lasten aus dem Sachverständigen-Gutachten in demselben Moment schied, wo der Reichsfinanzminister eine Reichsbeamten-Beförderungsregelung vorschlägt, die den unteren Beamten 10 Mark im Monat zulegt, während der Minister monatlich 1000 Mark Zulage erhält!

Eingegangen ist ein Antrag der Nationalsozialisten, in dem dem Reichstanzler und der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird, ferner ein Antrag der Regierungsparteien, wonach aber alle übrigen Anträge zur Tagesordnung übergegangen werden soll und in formulierter Erklärung der Regierungserklärung zugestimmt wird.

Die Weiterberatung wird dann auf Freitag 10 Uhr vertagt.
Angenommen wird der Notetat in erster und zweiter Lesung.

Einführung eines Kindes.
Berlin, 5. Juni. Das rätselhafte Verschwinden von dem 5½-jährigen Sohne des jugoslawischen Generalkonsuls Dr. Ernst Verhaugen beschäftigt die Kriminalpolizei. Der Generalkonsul wohnt in Miersdorf-Berlin. Von dort fährt er regelmäßig mit dem Auto nach Berlin und zurück. Der kleine Knabe hatte nun eine besondere Vorliebe, mit seinem Vater zu fahren. Er lief ihm deshalb immer ein Stück entgegen, um den Rest der Strecke mit ihm zurücklegen zu können. So auch am letzten Dienstag. Inzwischen kam der Vater nicht wie gewöhnlich um 6 Uhr, sondern erst später. Der kleine Knabe kehrte aber auch nicht nach Hause zurück. Er ist seitdem spurlos verschwunden. Man vermutet, daß der kleine entführt worden ist, entweder aus Mache, oder zu unaufräheren Zwecken.

Reichsbankpräsident

Schuh
Schenker
Berlin

Dr. Schacht äußerte in seiner Hamburger Rede vom 25. 5. 1924:
„Die Gesundung der deutschen Wirtschaftslage kann nur durch einen allgemeinen Preis-Abbau geschaffen werden.“
Wir teilen diese Ansicht, indem wir unsere Ware rücksichtslos bis **33 Prozent** ermäßigen

Damenschuhe 3⁸⁵ an
mit Jester Ledersohle
Herrenstiefel 7⁴⁵ an
extra dauerh. gearbeitet

134 Invalidenstrasse 134
an der Gartenstrasse, 2 Minuten vom Stettiner Bahnhof

Pfingsten.

Alle Herrlichkeit der Schöpfung ist uns wieder in dem Pfingstfest erschienen, die Natur liegt wie ein Wunderwerk in anmutiger und erhabener Größe vor uns da, und ihre Freudigkeit nimmt Auge und Gemüt gefangen. Pfingsten, das heilige Fest, ist ein Jubelwörter für die ganze Menschheit, und besonders für uns Deutsche, die wir uns so innig mit Gottes schöner Welt verbunden wissen, die wir in einer Wanderung durch Wald und Hain vergessen, was uns in des Tages Mühen und Sorgen das Herz beschwert. Die erste Zeit umfängt uns wie der graue Nebel Stadt und Land in herrlichen Tagen, und eine Sonne ist es, wenn unter dem blauen Pfingsthemmel die Frühlingsglocken der Natur uns grüßen. Das ist ein Aufatmen und ein Aufblühen halb verwelteter Hoffnungen auf die Wiederkehr von Frieden und Freunden.

Es ist, als ob die Menschen in der schlüchtern und doch so reizvollen Pfingstfeier sich ändern und anheilen könnten, was die freigeübte Hand der Allmacht jedem zuteil werden läßt. Da wird keine lange Rechnung aufgemacht für den Verlauf der schönen Feiertage, die Pfingstfreude wird nicht nach Geld berechnet. Ob wir zu Fuß wandern, ob wir auf einer der modernen Verkehrsmaschinen in die weite Welt schweifen, Heiterkeit und Frohsinn wird über alle ausgeschüttet, und wer auf stillem Pfade dahinsieht, der empfindet am stärksten die Regungen der schönen Stunden. Und es wird ihm klar, daß mit dem neuen Gewande, welches die Schöpfung anlegte, ein anderer Geist in die Menschen einzog, der sie zu idealen Höhen auf leichten Schwingen emporführt.

Einzig und nicht zu wandeln ist der heilige Geist, dessen Walten am ersten Pfingstfeste die Apostel empfanden, der sie erlesenen ließ, wie der Segen des Himmels unter ihnen wehte. Was sie einst beehrte an lebendigen Verlangen, das war verankert vor himmlischen Stimmungen, die sich mit starker Kraft geltend machten. Durch den Geist der göttlichen Hoheit sind die Jünger Jesus Christus zu ihren Taten erhoben worden, die in dem Werke der Stiftung und Ausbreitung der christlichen Kirche gipfelten. Ihre Lehren sind unvergänglich und sie haben zu jener Kultur geführt, welche der ganzen Welt und ihren Bewohnern ihren Stempel aufgedrückt hat.

Was vor Hunderten von Jahren sich als Wohlstand der Menschen erwies und allen Ansehungen Stand gehalten hat, das ist auch heute noch bestimmt, unseren Mitmenschen einen Feiertag zu bereiten und ihnen die Gaben zu verleihen für ein gedeihliches Zusammenwirken in allen Aufgaben, die an uns herangetragen können. Das Zukunftstreiben hat mancherlei Unterbrechungen erfahren, aber das lag nicht an dem Geist der Kraft, sondern an der Schwäche der Menschen, die sich oft in Kleinigkeiten verloren und darüber die großen Ziele aus den Augen verloren, die uns für immer vorgezeichnet sind.

Gerade, weil die Zeiten schwer sind, weil sie immer wieder den Geist der Zwietracht erwecken, der keinen aufrichtigen Herzensfrieden aufkommen läßt und die Freude zerstört, die wir von der tätigen Förderung alles Guten und Edlen erwarteten, wollen wir nicht ermüden, den neuen Geist zu pflegen, der über die Niedrigkeiten unseres Daseins erhaben ist, und alle vereinigt, die für die Zukunft in dem Gedanken wirken, daß einst der Tag herinkommen wird, an dem die Erzeugnisse des aufrichtigen Willens den Sieg über die häßlichen Instinkte davontragen wird, die von Leidenschaften und Begierlichkeiten aufgepöckelt werden.

Die Pfingstfeier ist die Befundung von reinem Menschenglück und dem Geist, der uns fortjenseitig über die Bürde, die aus der harten Gegenwart unserer Feinde uns erwachsen ist. Wohin wir heute lauschen; da hören wir von der Entfaltung der Wahrheit, die „heiligen Rechte“ aus dem Vertrage von Versailles verlangt man in Paris, und dabei hat Frankreich nicht einmal jenen Vertrag innegehalten. Es ist der Geist der Verleumdung, unter dem wir zu lei-

den haben, und gegen den wir umsonst an Kultur und Veröhnung appellieren. Das ist bitter, aber trotzdem wollen wir nicht verzagen und uns des Pfingstfestes freuen. Der Geist von Pfingsten, der auch der des deutschen Gemütes ist, wird einst die Oberhand behalten. Das ist uns eine berechtigte Gewissheit, die uns bereinst gefegnete Pfingsten für das deutsche Volk bescheren wird.

Painlevés Ruhrpolitik.

Gegen Pariser Kommünmärschen.

Painlevé, der künftige französische Kammerpräsident, hatte mit dem Pariser Vertreter der Telegraphen-Union eine Unterredung, in der er sich über das Verhältnis Frankreichs zu Deutschland aussprach. Zunächst dementierte er nachdrücklich alle Meldungen, wonach er Vertreter der Deutschnationalen in Paris empfangen habe. Er sagte hinzu, er glaube versichern zu dürfen, daß Herrriot sich diesem Dementi anschließen werde. Man habe in Paris geradezu unsinnige Gerüchte verbreitet, u. a. sei erzählt worden, die Sendboten der Deutschnationalen hätten Herrriot und ihm, Painlevé, Vorschläge zum Abschluß eines Militärabkommens überbracht.

Separatistische „Kulturarbeit“.

Herr Matthes und das Düsseldorf Schauspielhaus. Eine mehrwürdige Geschichte wird aus Düsseldorf berichtet. Unter der Ueberschrift „Zwei Freunde“ veröffentlichte die sozialdemokratische „Düsseldorfer Volksstimme“ ein an den Separatistenführer Matthes gerichtetes Schreiben des Direktors Gebtin vom Düsseldorf Schauspielhaus. In dem als freng vertraulich gekennzeichneten Brief bittet der Bühnenleiter den Empfänger, die maßgebenden Stellen schnellstens von der allseitigen Vorkaufbarkeit einer sofortigen Beschlagnahme des Theaters durch die Franzosen in Kenntnis zu setzen. Wörtlich lautet u. a. die Mitteilung:

„Eine Beschlagnahme würde mich und die Künstler nicht schädigen, sondern im Vertrauen gesagt mich und meine Künstlerkollegen vor Wirtschaftsmängeln bewahren, weil das Beschlagnahme für die „an sich geringen“ Entschädigungsansprüche ausreichen würde.“

Matthes hat nun in den Düsseldorf Blättern eine Erklärung veröffentlicht, welche besagt, er habe einen solchen Brief nicht erhalten. Für die Aufklärung des Falles kommt es darauf an, ob Herr Gebtin in der Lage ist, zu beweisen, daß er den Brief nicht geschrieben hat.

Schlusssdienst.

Tagung der deutschen Barenschaft.

Legung, 3. Juni. Die Deutsche Barenschaft veranstaltet ihre Pfingsttagung in diesem Jahre in Danzig. Die Tagung soll eine große nationale Kundgebung für den bedrängten deutschen Osten werden. Die Leitung hat der Landtagsabgeordnete Pfarrer Lawin-Düppeln übernommen.

Eine Stimme aus dem Rheinland.

Aoblenz, 3. Juni. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Fuchs, hat an den Reichspräsidenten ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt: „Millionen Deutscher können zurzeit angeichts fürchterer Bedrohung nicht leben und nicht sterben. Wohligh die Hoffnung auf baldige Abigung des Reparationsproblems hält den gänzlichem Zusammenfall der Wirtschaft auf. Mit sehnsüchtigem Vertrauen erwartet die Bevölkerung des besetzten Gebietes das umgebende Zustandkommen einer Regierung, die auf der Grundlage des Programms der Parteien der Mitte die bevorstehenden, für Deutschlands Zukunft entscheidenden Verhandlungen führen soll. Die Bevölkerung des Rheinlandes würde es an-

verständlich finden, wenn parteipolitische Erwägungen die Lösung der entscheidenden Kräfte auch nur um einen weiteren Tag verschoben würden. Zustände wie im Jahre 1923 würden die Rheinlande nicht noch einmal siegreich überwinden.“

Fest völlige Arbeitsaufnahme im Ruhrgebiet.

Essen, 3. Juni. Im Ruhrgebiet waren bei der heutigen Frühlicht nur noch die Belegschaften der Zeche Westfalen in Wälen ausländisch. Auf sämtlichen anderen Zechen sind die Belegschaften vollständig angefahren. Ein kleiner Teil der Belegschaften konnte wegen der infolge der Arbeitsniederlegung entstandenen Beschädigungen nicht sofort wieder beschäftigt werden, doch ist die Einstellung in diesen Tagen zu erwarten.

Deutsches Reich.

Der Deutsche Tag in Kassel, der unter dem Protektorat des Generals Otto v. Below stattfand, nahm, trotzdem die Veranstaltung nur in Sälen stattfinden konnte, einen glänzenden Verlauf. Es mußten allerdings an viele Verbände Absagen erteilt werden, weil die Säle die vorgeesehenen Menschenmassen nicht gefaßt hätten. Es blieben auch viele Heerführer aus, die ihr Kommen angelehnt hatten, da die Abhaltung der ganzen Veranstaltung ja sehr in Frage gestellt war. Glückwünsche zum Deutschen Tage waren von einer Anzahl deutscher Heerführer eingegangen. In der Feier nahmen teil General Otto von Below, Admiral Höbeler und Graf Waldersee, der Präsident des Nationalverbandes deutscher Offiziere. Die Säle waren bei den einzelnen Veranstaltungen so überfüllt, daß sie teilweise gesperrt werden mußten. Die Feiern selbst verliefen ohne jede Störung.

Der Provinziallandtag der Rheinprovinz wird für die letzte Woche des Monats Juni nach Düsseldorf einberufen. Für die diesjährige Tagung im Ständehaus hat die Besatzungsbehörde für diejenigen Mitglieder des Provinziallandtages, die noch auszuweisen sind, ungehinderte Einreise für die Dauer der Verhandlungen zugefagt. Zu den noch auszuweisenden Mitgliedern des Provinziallandtages gehören der jetzige Präsident des Reichstages, Staatssekretär a. D. Wallraf, der Reichsminister des Innern Dr. Jarres und in den letzten Tagungen Vorsitzender des Provinziallandtages war, der Regierungspräsident Saufen-Trier und der letzte Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf Dr. Köttgen.

Keine Räumung des Ruhrgebietes.

Hinsichtlich der Ruhr erklärte Painlevé, eine Räumung des Ruhrgebietes, wie es ein Teil der deutschen Presse als Voraussetzung zur Eröffnung von Verhandlungen wolle, sei nicht denkbar. Im übrigen vertrat Painlevé den Standpunkt, den er bereits italienischen Korrespondenten gegenüber zum Ausdruck brachte, wonach bei allgemeiner Annahme des Sachverständigenberichts die Aufhebung der Wirtschaftskontrolle gegeben und im Bericht angegebenen Garantien erfolgen müsse und die Aufrechterhaltung der militärischen Occupationen damit ihren Zweck verliere. Herr Painlevé empfand eine gewisse Unruhe angesichts der Haltung, die die Deutschnationalen einnehmen werden. Er sagte wörtlich, in Frankreich ziehe man eine Auflösung des Reichstages und die Ausschreibung von Neuwahlen einer oberflächlichen Annahme des Sachverständigenberichts durch die Deutschnationalen bei weitem vor. Natürlich wolle sich Herr Painlevé mit dieser Bemerkung keineswegs irgendwelche Eingriffe in die innere Politik Deutschlands erlauben.

Painlevé ist der Auffassung, daß das Sicherungsproblem zusammen mit dem Reparationsproblem behandelt werden müsse und glaubt, daß es namentlich gelegentlich der Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund besonders zur Sprache kommen werde. Eine Lösung des Sicherungsproblems erblickt Painlevé in einer allgemeinen Verständigung der Länder Europas und entsprechenden Abschlüssen.

„Man sieht Sie ja gar nicht mehr, he? — Haben wohl meinen Rat betrefis der Kleinen befolgt, und haben selbstverständlich reuifiziert Wie steht's denn?“
„Bitte, Strachwitz, nicht in dem Ton reden, bietet ferner keine Ihrer so beliebten Bemerkungen machen, dann will ich erzählen!“

„Da beginnen Sie also — Ich bin wirklich neugierig.“
„Wolff berichtete nun, daß er geschrieben; wie er voller Ungebuld ihre Antwort erwartet und endlich von ihrem ersten Begegnen.“

Aus ferner Stimme zitterte seine innere Erregung, und fast gerührt hörte ihm Strachwitz zu, der unter seiner leichten frivolen Außenseite ein selten treues, gutes und aufrichtiges Herz barg. Ihn war es neu, den sonst so zurückhaltenden Kameraden so erregt zu sehen.

„Also auf dem Friedhof treffen Sie sich,“ schüttelte Strachwitz den Kopf, „sonderbarer Ort, br.“
„Sie sind noch nicht dort gewesen, Strachwitz, sonst würden Sie sich nicht so darüber wundern. Glauben Sie denn, wir sitzen mitten zwischen Gräbern? Nein, es ist so friedlich und still dort — die Hälfte des Friedhofes ist ein richtiger Park mit schattigen Wegen und blühenden Büschen! Und wir wollen doch nicht gesehen werden.“

„Bezweifle ich nicht! Also denn von Herzen Glück! Mögen Sie nie enttäuscht werden, Wolfsburg — es sollte mir leid tun!“

„Das ist unmöglich! Mein Mädchen ist so schön, so gut und so klug.“

„Das sagen alle Verliebten! — Wissen Sie etwas Näheres über ihre Familienherkunft?“

„Nicht! — Und Wolff erzählte ihm das wenige, das er von Mary wußte.“

Nachdenklich hörte Strachwitz zu. „Sm.“ meinte er dann, „lingt eigentlich sehr romantisch — Mutter russische Fürstin usw.! Haben Sie sich auch genau erkundigt, ob alles stimmt?“

„Strachwitz!“ brauste Wolff da auf, „müssen Sie denn immer Zweifel in das holde Mädchen setzen? Ich weiß nicht, was ich denken soll!“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

12). (Nachdruck verboten).
„Da gibts morgen viel zu tun,“ meinte der Alte, „das Wetter hat stichtig gewickelt!“

„Nun müssen wir aber gehen,“ sagte Wolf, „es wird Zeit.“

Frau Berger holte ein warmes Tuch, das sie sorglich um Marys Schulter legte; sie wollte es nicht, aber Wolf redete ihr zu, da sie zu leicht gefollet war.

„Nun unseren Dank, Ihr guten Leute,“ und herzlich drückte Wolf deren Hände.

„Meine Urada, Herr Zeutnant!“ wehrte Berger ab, „wir haben es gern gekant! — Und wenn Sie sich mal wieder mit Ihrer Braut treffen wollen, so kommen Sie nur ruhig rein zu uns — es ist vielleicht besser für Euch junges Blut; man soll sich nicht unnötig in Verachtung führen!“ Wolff wollte etwas sagen — „ich weiß schon, Herr Zeutnant; wir alten Leute sind verwöhnt; wir sprechen über nichts; da können Sie ganz unbeforgt sein; unser Wilhelm erfährt auch nichts! — Ganz, Herr Zeutnant, wissen ja auch, was Recht und Unrecht ist und das schöne Fräulein sicher auch — kein Wunder, wenn die Ihnen gefällt; der muß man ja gut sein!“

Sie verabshiedeten sich von Frau Berger; er ging mit ihnen bis zur Pforte, um dieselbe zu schließen. „Ich danke Ihnen nochmals,“ sagte Mary, „das Tuch bringe ich Ihnen morgen mittag zurück.“

„Nein, Mädchen, es hat seit bis zum Abend, da bringen wir es zusammen; nicht wahr, lieber Berger, wir dürfen doch kommen? — Schön! — Also gute Nacht, und grüßen Sie Ihre Frau von uns.“
„Gute Nacht, Fräulein, gute Nacht, Herr Zeutnant!“ Hinter ihnen wurde die Pforte geschlossen. — Es war kühl geworden, und die Straße war noch naß vom Regen. Aber der Himmel war klar, und die Sterne leuchteten freundlich auf die beiden Menschenkinder herab, die eng aneinander schmiegen ihren Weg gingen. Endlich mußten sie sich trennen, und die Mädchen sie sich. „Auf morgen, Geliebte! Schlafes süß! Komm — komm!“ Damit bog er in eine Seitenstraße. Sein Feuer die Kohle kann brennen so heiß.
Als heimliche Liebe, von der niemand was weiß.
Vollslieb.

So verlebten die beiden glückliche Tage; ihre Zusammenkünfte, die fast abendlich stattfanden, beschloßen sie oft im Hause des Friedhofswärters auf Marys Wunsch. Es wollte nicht immer gar zu lange mit dem Geliebten allein sein; es widerstrebe ihrem feinen Empfinden, sich wie die erste beste mit ihm zu treffen — und doch konnte sie nicht anders — wie mit höherer Gewalt zog es sie zu ihm hin, und schluchzend vor innerer Glückseligkeit hing sie dann fest an seinem Halte, in halbgestammelten Worten ihm ihre Liebe sagend. Ein solcher Ausdruck ihrer sonst so teuren mädchenhaften Natur entzückte ihn auf höchste; er fühlte und wußte genau, daß es ihr innigstes Empfinden war — er hatte ihre Seele wahrgenommen. Mit Ungebuld sehnte er den Tag herbei, der sie zu seinem Weibe machen würde. Wenn er auch dem geliebten Goldkettchen entfagen mußte — dieses Mädchen war so mit seinem Innern verwachsen, daß er sich ein Leben ohne sie überhaupt nicht mehr denken konnte. So schön sie war, so klug war sie auch; sie verstand so auf sein Denken und Fühlen einzugehen, das ihre gleichsam mit dem feinen verwechselte, ohne daß es vieler Worte bedurfte hätte. Sein ganzes reiches Empfinden, das er niemals in Kleinigkeiten zerplittert hatte, gehörte ihm — sie war sein einziger Gedanke.

Es war, als ob der sonst so ruhige Mann von einem Zauber erfasst wäre, der ihn unfähig zu etwas anderem machte. Mit Ungebuld sehnte er den Mittag herbei — dann sah er sie wenigstens, sie konnten einen stummen Gruß miteinander tauschen — mit noch größerer Ungebuld aber den Abend, wo er sie an sein Herz drücken konnte — und die Abende zählte er zu den verlorenen, an denen er verbiindert war, mit ihr zusammen zu sein. Dann schrieb er ihr noch lange Briefe, damit sie doch etwas entschädigt werden möchte.

Dessel von Strachwitz war der einzige außer Berger, der um seine Liebe wußte. Er war ihm ja auch Vertrauen schuldig, und er freute sich, jemand zu haben, dem er wenigstens etwas sein Herz ausschütten konnte, sonst drohte ihm das Glückgefühl die Brust zu sprengen. — Ungefähr eine Woche nach der ersten Zusammenkunft mit Mary hatte ihn Strachwitz eines Vormittags nach dem Dienst aufgesucht. Nach seinem üblichen Schönnen über die hohen Treppen und nach dem üblichen Rognat ging er geradewegs aufs Ziel los:

Hohen Neuendorf.

Die erste Gemeindevorstellung unserer neu gewählten Ortsparlamenten begann am Mittwoch abend 7 Uhr im Sitzungssaal. Der Gemeindevorsteher eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßungsansprache und verpfllichtete dann die neuen Gemeindevorsteher auf ihr Amt. — Bei der Beschlussfassung über die Gültigkeit der Gemeindevorstellung wurde bekannt gegeben, dass Einsprüche gegen die Wahl nicht eingelaufen waren. So wurde einstimmig die Gültigkeit der Wahl beschlossen. — Die Wahl der Vorsteher und Stellvertreter für die Schiffsverwaltung wurde zum Ergebnis, dass die Herren Haase und Schneider, zu Stellvertretern die Herren Haase und Schneider gewählt wurden. — Zu einer lebhaften Debatte kam es bei dem 4. Punkt der Tagesordnung betreffend die Herabsetzung des Strompreises. Von der Gemeindeverwaltung war auf Grund früherer Kommissionsbeschlüsse die Herabsetzung des Strompreises von 42 auf 30 Pfennig beantragt worden. G. B. Schneider sprach sich für den Antrag aus und ging insoweit noch weiter, als er eine Ermäßigung für die Großabnehmer wünschte, um dadurch ein erhöhtes Stromkonsum auszugleichen. Den gleichen Standpunkt nahm G. B. Trost, er sprach sich scharf gegen die Herabsetzung des Strompreises nach Notwendigkeit. Vorher die Freiheit forderte, den Strompreis nach Notwendigkeit festhalten zu lassen. G. B. Haase bemängelte die große Differenz zwischen dem Strompreis in Berlin und Hohen Neuendorf. Schon bei einer Kleinabnahme beträgt der Strompreis nach dem alten Preise 8 Btg. G. B. Schneider fordert freie Stromlieferung in einer noch festzusetzenden Höhe für Sozialrentner, Kleinrentner und Erwerbslose. G. B. Müller streift die Zählerfrage und will die Zählermiete mit in den Strompreis eingerechnet wissen. Der Gemeindevorsteher verteidigt den Standpunkt, dass bei allen Ermäßigungen die Frage der Rentabilität des Werkes maßgebend sein müsse. Bezüglich des Unterschiedes des Strompreises zwischen Berlin und Hohen Neuendorf fordert er den Gemeindevorsteher auf, die ausfallenden Berechnungen bekannt zu geben, die das Gegenteil der von G. B. Haase gemachten Angaben beweisen sollen. Die von dem Gemeindevorsteher gemachten Angaben waren demnach für den Unbeliebigen nicht gerade überzeugend. Nachdem auch die Gemeindevorsteher Schneider, Kühn und Müller Stellung genommen, wurde abgesehen. Antrag Schneider (freie Stromlieferung) wurde mit großer Mehrheit abgelehnt, dagegen Antrag Schneider, die Frage der freien Stromlieferung an Erwerbslose etc. in einer der nächsten Sitzungen zu behandeln unter gleichzeitiger Vorlegung des statistischen Materials angenommen. Die Herabsetzung des Strompreises wurde angenommen mit der Bedingung, dass in einigen Wochen die Elektrizitätsverwaltung Aufstellung mache, wie sich die Ermäßigung auswirkt. Dem Gemeindevorsteher wurde die Ermächtigung, den Strompreis wieder selbstständig erhöhen zu können, nicht gewährt. Der Austausch von Grundstücken wurde nach längerer Debatte bewilligt. Es handelt sich um den Austausch einer Gemeindeparzelle in der Waldemarstraße gegen eine andere in der Raabstraße. Die von dem Gemeindevorsteher vorgeschlagene Lösung erforderte jedoch einen Widerspruch, so dass eine kleine Explosion erfolgte, schließlich aber erfolgte doch die Annahme. — Die Bewilligung des Zuschusses zum Bau der provisorischen Zufahrtsstraße am Bahnhof Birkenwerder wurde einstimmig abgelehnt. Die Hohen Neuendorfer haben kein Interesse daran, ihr Geld für eine Sache auszugeben, die 1. provisorisch, 2. wegwirgend und 3. nur für Birkenwerder und die Eisenbahn vorteilhaft ist. — Interessant wurde die Besprechung über die Pflasterung der Schönleierstraße von der Klarstraße bis zur Pflasterung Vergelbe. Hier stehen die Prinzipien der Wirtschaftlichkeit gegenüber, als es sich um die Frage handelt, ob die Straße in der Gemeinde gebaut werden soll oder die Arbeit einem Unternehmern zugeordnet werden soll. Es wird schließlich durch Gemeindevorsteher Kühn die Kommission beauftragt und angenommen, dasselben wird einem Antrag Schneider zugestimmt, der die Höchstleistung der Gemeinde auf 2000 Mk. begrenzt. Die Übernahme der Arbeiten in Gemeindeverwaltung wird in Aussicht genommen, wenn die Gemeinde billiger zu bauen vermag, als die Submittenden angeben. — Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Anerkennung einer Beschlusssurkunde der Reichsbahn über die Kreuzung der Schönleier- und Berlinerstraße wurde einstimmig angenommen. Darauf wurde das Besondere verlesen und angenommen. Nach Beilegung der Tagesordnung verließen die Gemeindevorsteher, dass andere Punkte, als die auf der Tagesordnung stehende, nicht behandelt werden dürfen und schloß die öffentliche Sitzung. Es werden aber noch einige Anfragen gestellt und beantwortet. Die Anfragen betreffen den Stand der Kanalisation in der Stolperstraße, die Verkehrsmissere am Bahnhof Stolpe, die Zahl der einwohnbar gewordenen Altmohnungen etc. Etwas nach 10 Uhr war auch dieser Stoff erledigt und damit die erste Gemeindevorstellung beendet.

Die beiden Gentleman-Einbrecher, die im Februar unser Mädchenviertel jenseits der Bahn unsicher gemacht hatten und vom Kranienburger Gericht zu Zuchthausstrafe verurteilt waren, hatten gegen das Strafmaß Berufung eingelegt. In dem stattgegebenen Berufungstermin wurde jedoch die Strafe noch erhöht, und zwar erhielten beide Einbrecher namens Wolff und Belschewitz, jetzt 2 Jahre Zuchthaus. Stellung unter Polizeiaufsicht über 5 Jahre. Die von der Verteidigung war beantragt worden, beide auf ihren Besteszustand untersuchen zu lassen. Das wurde abgelehnt. Der eine Lebelatier wird von nicht weniger als 5 Staatsanwaltschaften stredirektlich gesucht und hat in der Verhandlung selbst 14 Einträge zugegeben.

Sonnagsrückfahrkarten zu Pfingsten. Die Gültigkeit der Sonnagsrückfahrkarten wird zu Pfingsten dieses Jahres auf die Zeit von Freitag, den 6. Juni, 12 Uhr mittags, bis zum Montag, den 9. Juni ausgedehnt. Sie gelten auch zur Rückfahrt bereits am Freitag oder Sonnabend.

Dollarnotenbesitz der Reichsbahn. Die von der Reichsbahn herausgegebenen ein Dollar lautenden Noten sind in den Reichsbahnstellen in der letzten Annahme zurückgewiesen, das dieses Notensort bereits aufgegeben und daher unzulässig. Da die Beamten und Angestellten der Reichsbahn ihre Besätze zum großen Teil mit diesen Scheinen besetzt erhalten, so entstehen durch die Verweigerung der Annahme für diese Personen wirtschaftliche Schwierigkeiten. Die Ansicht des Publikums, dass der Verkauf des Reichsmünzfußes der Finanzen vom 14. Mai 1924 sich auf sämtliches Notgeld der Reichsbahn bezieht, ist unzutreffend. Aufgeführt ist nur das auf Papiermark lautende Notgeld der Reichsbahn; die auf Dollar lautenden Notenscheine der Reichsbahn sind dagegen noch jetzt in Gültigkeit und müssen daher im Zahlungsvorkehr angenommen werden.

Die Jagd im Juni. Im großen und ganzen ist der Monat Juni ein Hegemonat. Nur die Jagd auf den Hochföhr ist jetzt überall frei, doch wird man von dieser Freiheit nach dem folgenschweren harten Winter nur bedingten Gebrauch machen. Auch

Inserate für die Pfingst-Nummer

erbitten bis Sonnabend früh 9 Uhr, größere schon bis Freitag abend.

auf Säuen darf gejagt werden, doch sind Frischlinge führende Hähnen zu schonen. Das Edel- und Damwild steht nach dem Verlassen gern im Getreide. Einzelne Störche beginnen Ende des Monats zu legen. Die Fregellchen können uns verraten, ob es sich um jagdbare Störche oder um gute Schaulker handelt. Subeln und Salzküden werden von den Tieren gern angenommen. Der Ruch hat Junge und treibt sich des Nachts in Feld und flur umher, um nach Varen und Engelnieren zu fischen, raut im Vorübergehen auch einmal ein Bogelnest aus, doch bringt er im ganzen mehr Nutzen als Schaden. Rebhühner und Schnepfen haben Junge, ebenso Fasanen. In jahren Fasanen sind die Gelpette besonders vor schlechtem Wetter zu schützen, denn ein heftiger Regen in solcher Zeit kostet vielen jungen Fasanen das Leben. Enten und Gänse führen ihre Jungen aus. In größeren Holzgebieten sind frühzeitig Schneisen für die Jagd zu machen. Dieses frühzeitige Schneiden von Schiebflächen hat den Vorteil, dass sich die Enten an die Schneisen gewöhnen und sie vertraut bei der Jagd überfliegen, während sie sonst solche laufend unter Wasser nehmen. Raubvögel haben Junge im Dorle und können jetzt am besten, wenn man sie nicht schonen will, furchgehalten werden. Karpen, Barsch, Ael, Gründling, Stör, Stetel und Raifisch laichen. Das Männchen des Flußkrebses häutet sich, das Weibchen hat Junge. Da die Fische jetzt ihre Nahrung vorzugsweise in der Nähe der Ufer suchen, so ist die Angelzeit recht lohnend. Auf Schleie, Aelce und Aale angelt man mit Regenwürmern, auf Varen mit Käse, auf Hechte mit Fischen.

Aus dem Amtsbezirk Schönleier.

Vergelbe. Herr Alex. Köhlsch hat bekanntlich sein Gasthaus „Zur Traue“ in der Infanteriestraße geschlossen gehalten. Nachdem nun auch im Besitzübergabe einigermaßen erträgliche Verhältnisse eingetreten sind, hat sich Herr Köhlsch entschlossen die Gastwirtschaft wieder zu eröffnen. Die Räume sind neu hergerichtet, jedoch sind die Gäste bei dem beliebten Bier recht wohl fühlen statt. Küche und Keller sind für einen großen Besuch vorbereitet. Vergelbe. Um der Jugend Vergelbe nach getaner Arbeit einige Stunden der Erholung zu verschaffen, ist hier eine „Vereinigung für Jugendspiele“ gegründet worden. Spiel und Sport dienen als Leitmotive. Die Gemeindeverwaltung hat diese Ziele durch kostenlose Hergabe eines Platzes gefördert. Außer der Abteilung Jungleute (über 14 Jahre) ist auch eine solche für Schulkinde (Knaben und Mädchen) gebildet worden. Es stehen folgende Spielstätten zur Verfügung: Tennis, Hand- und Fußball, Tisch- und Tischspiele. Die Vergelber Eltern, Freunde und Gönner werden gebeten, die Vereinigung zu fördern und zu unterstützen. Auskunft erteilt der Leiter: P. Lieg, Vergelbe, Dorfstraße 4.

Aus der Markt.

Rassenheide. Eine Genossenschaft zwecks Erlangung von elektrischem Licht und elektrischer Kraft ist endlich nun auch hier gegründet. Mit Unterstützung des Landbesitzes trat die Genossenschaft am 1. Juni d. Js. ins Leben. 29 Mitglieder haben bereits ihren Beitritt schriftlich erklärt und noch verschiedene andere werden folgen; somit ist zu hoffen, dass auch unser Ort, der bisher im Kreise Niederbarin nur den Lören Berlins eine traurige Ausnahme machte, nun mit elektrischem Licht versehen wird.

Feuertent. Obgleich die städtischen Körperlichkeiten haben den Beschluss gefasst, dem langjährigen Oberbürgermeister unserer freiwilligen Feuerwehr, Kreisstadtdirektor Döppner, am Tage seines 25-jährigen Feuertentjubiläum das Titel „Stadtbranddirektor“ zu verleihen.

Werkler. Die Transportarbeiter sind jetzt auch in den Streik eingetreten, jedoch nur sämtliche in den hiesigen Densfabriken beschäftigten Arbeiter treffen.

Werder. Der gefällige Bademeister. Schon seit längerer Zeit war das Gerücht verbreitet, dass in der städtischen Badeanstalt in der Schönleierstraße vom Bademeister gegen Entgelt Stellen an Liebespärchen vermietet würden. Die Polizei veranlassete daher in der Nacht zu Dienstag eine Razzia in der Badeanstalt und hob das heimliche Liebesquartier, das sich eines recht guten Besuches erfreute, zum Leidwesen der Betroffenen auf. Der Bademeister und die Bademeisterin wurden auf der Stelle ihres Amtes entbunden. Die Potsdamer Staatsanwaltschaft hat sofort das weitere veranlasst.

Waden. Eine traurige Festkreise war zwei Damen aus Stettin beschieden. Beide wollten ihre in Waden nochhaften Verwandten besuchen und hatten vor ihrer Abreise aus Stettin u. a. in Essig gelegte Bratlinge, die ihnen zwar nicht mehr ganz einwandfrei, aber noch genussfähig erschienen, gegeben. Unterwegs stellten sich bei beiden bereits Vergiftungserscheinungen ein, doch nach scheinbarer Besserung kamen sie noch in Waden an. In der folgenden Nacht verschimmerte sich jedoch ihr Zustand, und beide wurden am nächsten Morgen ins Werner-Krankenhaus gebracht. Hier ist die Mutter, eine 78-jährige Frau, an den Folgen der Fröhvergiftung bereits gestorben, während die Tochter noch schwerkrank darniederliegt.

Angermünde. 65. Märchisches Volksfest. Am vergangenen Sonntag fand hierelbst im Weizen des Bundesoberflüßenden, Hauptmann a. D. Wolf-Zempelhof wieder eine Sitzung des Festausstufes statt. Nach einer kurzen Ansprache über den Stand der Vorbereitungen wurde das Festprogramm für die festliche erdültig aufgestellt. Am dem Hauptfesttage, Sonntag, den 22. Juni, wird der Teil des Festprogramms, welcher auf den Vormittag entfällt, auf dem Marktplatz erledigt werden, während das Radmittags-Programm auf dem Festplatz seine Erledigung findet. Das ganze Festprogramm wird demnächst noch bekannt gegeben.

Schirme
Stöcke.

Schirmfabrik Max Albrecht,
Berlin, Chausseestr. 109 (1 Min.
vom Str. Bf.) Untergrundbhf.
Stettiner Bahnhof.

Reparaturen
Bestellung.

werden. Sodann wurde die so schwierige Frage der Quartierbeschaffung für die Sänger besprochen. Hierbei wurde festgestellt, dass beim Feste bis zum Sonnabend bereits 1360 Sänger gemeldet waren. Es fehlen in dieser Zahl noch die Meldungen aus dem Udermärkischen Bunde, der Mitglied des Reichlichen Sängerbundes ist und die Meldungen, des Sommerlichen Bundes. Der Festausstuf hat demnach, dass sich infolge dessen die Teilnehmerzahl auf 2000 erhöht. Bis Sonnabend, den 21. 6. werden bereits 100 Sänger erwartet. Das sind Zahlen, mit denen man in unserer Stadt wohl noch nie zu rechnen braucht.

Berliner Börseberichte vom 5. Juni.

Devisenmarkt. Der Bedarf an Devisen war heute wenig verändert, er ist wohl jetzt auf dem Mindestmaß angelangt. Die Markmeldungen aus dem Ausland lauteten leicht abgeschwächt, eine weit stärkere Abschwächung zeigte jedoch der französische Franc.

Effektenmarkt. Bei starkem Angebot war der Nachfrager äußerst gering, jedoch die Kurse weiter nachgeben. Zum Teil war die Zurückhaltung wohl durch die bevorstehenden Feiertage hervorgerufen.

Produktenmarkt. Die Geldknappheit ließ auch heute kein regeres Geschäft aufkommen. Durch das geringe Mehlgeschäft fehlen die Mühlen als Käufer im Markt; Roggen und Weizen lag daher sehr still. Gerste matt. Auch für Hafer bestand nur wenig Interesse. Alle anderen Artikel matt.

Zur Stadt der Metz.

	5. 6.	4. 6.
	(In Millionen Mark.)	
100 holländische Gulden	156,51	157,29
100 belgische Franken	18,35	18,45
100 norwegische Kronen	56,36	56,64
100 dänische Kronen	70,57	70,93
100 schwedische Kronen	110,72	111,28
100 portugiesische Escudos	72,22	72,58
100 italienische Lire	18,17	18,27
1 englischer Pfund	18,05	18,14
1 argentinischer Peso	4,19	4,21
100 französische Franken	1,34	1,35
100 schweizerische Franken	20,90	21,00
100 spanische Peseten	73,52	73,88
100 japanische Yen	56,11	56,39
100 indische Rupien	12,22	12,28
100 000 österreichische Kronen	5,89	5,91

Geschäftliches. Immer noch nicht genügend besetzt ist den Nordbahn-Berichtern das optische Geschäft des Herrn Meckel in Pankow, Breitestraße 28. Nur erstklassig, von einem alten Fachmann geprüfte Artikel der optischen Branche, wie Kneifer, Brillen, Prismengläser, Photoapparate usw. laufen man hier gut und preiswert. Garantie für jeden Gegenstand. Siehe heutiges Inserat.

Große Auswahl in Geschenken aller Art sieht man jetzt im Borgellanhaus Fr. Boeske, Berlin N. Chausseestraße 13. Dieses, für unsere Zeit so günstig gelegene Geschäft — zwischen Stettiner Bahnhof und Drantenburger Tor — bietet seit 1845 und kann sich mit Recht als das größte Spezialgeschäft des Nordens bezeichnen. Das Lager in Tafel-, Kaffee- und Tischgeräten, sowie in Kristall-, Bismut-, Silber-, Salzfäden etc. ist erstklassig. Ein Besuch ist sehr lohnend und kann jedem nur empfohlen werden.

Kirchliche Nachrichten.

Pfingsten 1. Feiertag:
Birkenwerder: 11 Uhr Gottesdienst (unter Mitwirkung des Kirchenchors).
Binnow: 9 Uhr Gottesdienst.
Vergelbe: 1/9 Uhr Gottesdienst.
Hohen Neuendorf: 10 Uhr Gottesdienst mit Feiern des hl. Abendmahls.
Schönleier: 11 Uhr Gottesdienst.
Christliche Gemeinschaft, Hohen Neuendorf, Viktoriastraße 27, } 8 Uhr Verf. f. Jedermann.
2. Feiertag:
Birkenwerder: 9 Uhr Gottesdienst.
Binnow: 11 Uhr Gottesdienst.
Vergelbe: 1/9 Uhr Gottesdienst. } Pfarrer Meilus
Hohen Neuendorf: 10 Uhr Gottesdienst. } Birkenwerder.
Schönleier: 9 Uhr Gottesdienst.

Redaktion, Druck und Verlag: Friedrich Pöschel, Birkenwerder.

Zum Pfingstfest

werden Sie auch Bedarf haben. Darum wählen Sie nur

Wilhelm Bindel's

hochelegante fertige

Herrenbekleidung

Meine Parole lautet: „Immer gut und doch billig“.
— Einige Beispiele meiner Leistungsfähigkeit: —

Großer Posten hochmod. in gut. Verarbeitung.
Herren-u. Burschen-Anzüge in eleganten 50 mod. Streifen. von M. 28 an
in grau, braun, blau von M. an

Eleg. Gabardine-Anzüge u. Mäntel
Weit unter Preis:

Frühjahrs-Mäntel Hosenanzug, Fischgrät usw. 33 00
Großer Posten fesche moderne Formen
la Gummi - Mäntel in allen Preislagen. 16 00
Sehr preiswert Sportanzüge, Hosen Sehr preiswert

Celbzahlung 2. spät. Abholung gestattet, ohne Aufschlag

Wilhelm Bindel, Berlin

20 Invalidenstrasse 20

Laden zwischen Bahnhof und Gartenstraße. 1 Minute vom Stettiner Bahnhof.

Berliner Fleisch-Centrale Berlin, Invalidenstrasse 130

Empfehle für die Sommerzeit:

Prima Schlackwurst
„ **Salami**
„ **la. Teewurst**

Speck und Schinken
in altbekannter Qualität.
Bei Abnahme von 5 Pfund aufwärts bedeutende Preisermäßigung.

Fleisch

Meine Preise sind rücksichtslos herabgesetzt!
Trotzdem erhalten Sie das Fahrgeld vergütet.

Einige Beispiele		Einige Beispiele
Damen-Halbschuhe 4 ⁷⁵		Herren-Stiefel, Rindbox 7 ⁹⁰
Damen-Halbschuhe 6 ⁹⁰ braun, echt Chevreux		Herren-Stiefel, braun 11 ⁵⁰ spitze Form
Dachdeckerschuhe 85 Pfg.	Turnschuhe mit Ledersohle, 36/42 3.50	Sandalen 36/42 5.50

Das Schuhhaus zum Veteranen
BERLIN, Veteranenstrasse 8.

Den besten Stimmen von Bergfelde und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am hiesigen Orte eine Verkaufsniederlage in Damen- u. Herren-Leibwäsche, Tisch- und Bettwäsche errichtet habe.
Auf Wunsch werden günstige Zahlungsbedingungen gewährt.
Ich bitte höflich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Sachverständigen Frau Emma Witte, Bergfelde, Ahorn-Allee 48/49.

Oranienburger Bank
e. G. m. b. H.
Zweigstelle Birkenwerder
Telefon: 85 Rathaus Birkenwerder, Zimmer 27 u. 28

Annahme von Spareinlagen
unter Garantie der Wertbeständigkeit
Ausführung sämtlicher Bank- und Börsengeschäfte
schnell und billig
Kassenstunden von 9—1 Uhr.

Ausnahme-Preise!

„Jasol“	Mk. 1,20
Dralles Birkenwasser	1,60
Cal-Cal. d. Modparf.	0,90
Eau de Cologne „Gegenüber“	1,25
Eau de Cologne Nr. 4711	1,30
Simi	1,50
Odol, klein Mk. 1,25, gr.	1,80
Kalklor-Zahnpaste gr. Tube	0,28
Pebeco	0,28
Odol	0,28
Echlorodont kl. Tube	0,25
gr. Tube	0,60
Mousson-Crème	0,28
Zuckoob	0,28
Kaloderma	0,25
Kanolla gr. Dose (Pfeifring)	0,13
Fascinata-Crème	0,32
Badekappen	1,95
Gummi-Schwämme Nr. 3	1,00
Garantol	0,28
Hoffmann-Stärke	0,25
Naphthalin Pf.	0,25
Kanolla-Seife (Pfeifring)	0,25

H Smilowski
Birkenwerder
Telefon 214

Extra-Angebot!
Prima la fetter Romadour und Limburger Käse
per Pfd. 60 Pfg.
von der Firma Max Schneck.
Verkauf bei **Kapell,** Birkenwerder, Hauptstraße.
Habe abzugeben: Geranien, Petunien, Lobelien, Begonien (jogen, Eisblumen), Yucca, fertige gepflanzte Balkonkästen von Mk. 5 — an Gärtnerei Praehel, Bergfelde Linden-Allee 62.

Zur **Heuernte**
benutzen Sie meine handgeschmiedete SENSE.
Garantie für jedes Stück 100 cm Mk. 6.10
Sicheln, prima Stahl Mk. 0,50—1,20
Neuheit!
Handseife „Atteo“ D. R. P. Komp. Nr. 3.—
Senfensträken Mk. 0,15—0,20
Heugabeln — Senfenringe — Deugelhämmer
Ambosse, Wehklagen, Leitwagen, Kastenwagen
Kunnenwagen, sowie einzelne Räder, Buchsen.
Nur bis Sonnabend Abend
Ausnahme-Preise!
Schwere verzinkte Viehkannen 10 Ltr. Mk. 4 50
oval „ 5.—
Weißblech-Viehkanne 10 Ltr. „ 3.—
Schwere verzinkte Eimer „ 1.65
„ Wafschkessel, 38 cm „ 7.50
„ Viehkessel, 34 cm „ 6.—
Weiße Emaille-Eimer „ 1.70
Blau „ 1.50
Grau „ 1.35
Gut sortiertes Lager in eisernen Holzschrauben, Pfugschrauben, Maschinenschrauben, Schloßschrauben, Schlüsselschrauben, Muttern, Unterlegschrauben, alle Sorten Nieten u. da. Werkzeuge.
Besichtigen Sie meine Sieblungsgerbe und vergleichen Sie meine Preise!
Vachpappe trifft wieder nach dem Feste! ein. Die Preise dafür bleiben unverändert. 200er Mk. 2 75, 150er Mk. 3 50
H. Smilowski, Birkenwerder. Telef. 214.

L. Blumenthal, Bankgeschäft, Oranienburg, Luisenplatz 5, Regr. 1859, Reichsdruck. Ver. L. 26746, Tel. 3
Schnellste Ausführung aller Aufträge für d. Berliner Börse
Beste Informationen
Scheck- u. Kontokorrent-Verkehr.

Wir suchen hier und in diesem Bezirk Objekte aller Art, Grundstücke mit und ohne Geschäft, Gewerkschaften, Wägen, Landhäuser u. Landwirtschafte für Realitäten und Auslandsdeutsche bei sehr hoher Anz. bezug. Auszahlung. Beschäftigung kosten. Vermittler verbeten. Hilde & Co., Hannover.

Voranzeige!!
Sonnabend, den 14. Juni im Restaurant „Japan“ Birkenwerder
Theater - Vorstellung
der Dramatischen Vereinigung „Volkskunst“ Niederschönhausen.
Zur Aufführung gelangt
„Dorn's Resi“
Volksstück mit Gesang in 3 Akten.

Singer - Nähmaschinen
Neue Sendung eingetroffen.
Nähmaschinen für Haus und Industrie in jeder Ausstattung. Zentral-Bobbin-Singer-Schnellnähmaschine mit Vor- und Rückwärtsantrieb ständig am Lager. — Teilzahlung gestattet.
H. Roegind, Birkenwerder, Hauptstrasse 80 a.

Junge Dachshunde
10 Wochen alt, kurzhautig, schwarzbraun, Abstammung „Walburgis“, Besitzer Kaiser Wilhelm II. und edelstes Väterchen Blut, verkauft für je 50 Mark einjähr. Stammbaum.
Förkerei Briefe, b. Birkenwerder.

Tierarzt Heintzel's
Abführpulver, Kleeplaster, Bruntpulver, Durchfallpulver für Küber und Großvieh, Kälberabführpulver, Kollipillen, Galkola Wurmkuuren für Pferde, Kinder, Schweine und Hunde. Zu haben bei E. Maier, Drogerie, Hohen Neuendorf.

Birkenwerder Ballspiel-Club
e. V.
Mittwoch, d. 11. Juni 8.30 Uhr abds. im 2. und 3. Klublokal (Reifhaus, Rode-mal) die für die

General-Versammlung
statt. Bänktliches Erscheinen aller Spieler und Mitglieder ist Pflicht.
Tagesordnung wird in der Sitzung bekanntgegeben.
Der Vorstand.
Eigenes Herrenzimmer, fast neu, Stiblotheek, 2 mit jellen schön modern Form, außergewöhnlich billig zu verkaufen.
Hohen Neuendorf, Schönheitsstrasse 78.

Stachel-beeren
in jeder Menge auch für Händler billigst erhältlich bei Rüd., Hohen Neuendorf, Hauptstraße 16.

Milch-ziege
weiß, hornl., verkauft Gemme, Borgsdorf, Seepotomade 1.

Kuh- und Pferdgedug
hat abg. u. Tagespreisen. Karl Meyer, Fuhrgeschäft, Hohen Neuendorf, Hauptstr. 2, Telefon 264.

Restaur. Paradiesgarten
Birkenwerder
Am 1. Pfingstfeiertag
Unterhaltungsmusik.
Am 2. Pfingstfeiertag
Früh-Konzert.
Anfang 6 Uhr.
Nachmittags
Unterhaltungsmusik
mit anschließendem BALL.
Um freundl. Zuspruch bittet
Alb. Leabs.

Café Hertel
Birkenwerder.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag
Grosses Frühkonzert
Anfang 1/2 6 Uhr.

Gasthaus zum Weissen Hirsch, Besitzer: F. Hertel
— **Bergsdorf am Bahnhof** —
1. und 2. Pfingstfeiertag, von 6 Uhr a.
Früh-Konzert
Nachmittags
Kaffee-Konzert.
2. Feiertag:
Grosser Festball.
Es ladet hiermit freundlichst ein
F. Hertel.

Restaurant „Zum Fichtenhain“
K. Issing
Hoh. Neuendorf Bf. Stolpe
Am 1. Pfingstfeiertag
Gr. Früh-Konzert
ausgeführt von der verstärkten Hauskapelle (12 Künstler.)
Anfang 6 Uhr.

Schirmers Gasthaus, Schönfließ
empfiehlt sich zu den Feiertagen einer gütigen Beachtung.
Am 2. Feiertag
öffentl. Tanz.
Es ladet frdl. ein Der Wirt.

Das richtige
Blatt für kleine Anzeigen ist der „Briesetal-Bote“ (Hohen Neuendorfer Ztg.)
Aelteste, gelesenste und verbreitetste Ztg. zwischen Groß-Berlin u. Oranienburg.